

zwei große Krüge Wacholderschnaps holen! Vom besten, den er hat! Werden das Zeug brauchen können. Mich schüttelt's zwar, wenn ich's nur mal schmecke. Aber heute soll's uns gute Dienste tun. Wein haben wir noch genug im Keller.

**Frau:** Willst du denn Hofprediger Seiner Majestät des Königs werden, daß du dir's soviel kosten läßt? Oder den Franzosen wirklich einen Streich spielen?

**Quentel:** Ei gewiß, Frau! Einen Streich, den das ganze Hessenland belachen soll.

**Frau** (besorgt): Wenn wir ihn nur nicht beweinen müssen!

**Quentel:** Sei doch keine Angstkage, Frau! Bist's ja sonst auch nicht. Sieh mal, wie neblig es draußen ist! Ist das nicht ein Nebel, daß man ihn scheiden kann! Liegt wie eine Tarnkappe über dem Dorf. Siehst grad unser Scheementor noch und ein Stück von der Straße. Ist gut, ist gut für meinen Plan.

**Frau:** Ob sie wohl bald kommen?

**Quentel:** Nur nicht zappelig werden, Frau! Ich will mir mal meine Lange anstecken. Das gibt die nötige Ruhe und ein rechtes pastorales Aussehen. Nicht wahr? So, und nun stell' ich mich ans Tor und gucke die Straße hinab, wo sie herkommen müssen.

(Ab. Helmut und Babette kommen.)

**Frau:** Seid ihr schon da? Babette, geh mal gleich zum Wirt und hole zwei Krüge Wacholderschnaps, aber vom besten!

**Babette:** Ja, gleich, Frau Pfarrer! (Ab.)

**Helmut:** Mütter, die Männer sind alle zur Kirche geschlichen. Sie fragten mich, was Vater im Schilde führt. Aber ich konnt's ihnen nicht sagen. Was hat er denn nur?

**Frau:** Franzosen kommen.

**Helmut:** Sind doch schon oft hier durchgekommen. Was soll denn da heute Besonderes dabei sein?

**Frau:** Sie fahren Kugeln für die Kanonen.

**Helmut:** So, so!